Grußwort im Namen des amtierenden Vorstands der Anatomischen Gesellschaft (AG)

Heike Kielstein, Jochen Staiger, Thomas Deller, Stefan Britsch, Friedrich Paulsen

zur Abschiedsvorlesung von Professor Jürgen Westermann

Vorsitzender der AG 2020/21

Horst-Werner Korf
Vorsitzender der AG 2006/7

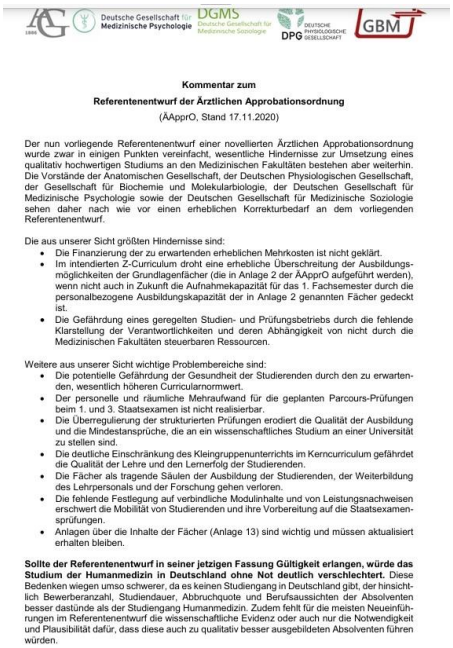
Institut für Anatomie I
Medizinische Fakultät
Heinrich Heine Universität
Düsseldorf

Sehr geehrter Herr Vizepräsident, lieber Herr Münte, sehr geehrtes Auditorium, ganz besonders aber:

sehr geehrter Herr Kollege Westermann, lieber Jürgen,

es ist mir eine Ehre und sehr große Freude, Dir aus Anlass Deiner heutigen Abschiedsvorlesung die Grüße und den Dank des amtierenden Vorstands unserer Anatomischen Gesellschaft zu überbringen. Du hast der Anatomischen Gesellschaft, kurz AG vielfältige Dienste erwiesen, Du gehörtest dem Vorstand unserer Gesellschaft von 2018 bis 2022 an und warst amtierender Vorsitzender in 2021/22. Du bist ein leuchtendes Beispiel für einen sehr erfolgreichen Anatomen in heutiger Zeit, in der die Bedeutung unseres Faches an manchen Standorten, sicher nicht hier in Lübeck, durchaus heruntergespielt wird. Du hast virtuos die beiden Flügel unseres Faches - nämlich Forschung und Lehre - bespielt und – nebenbei- in der akademischen Selbstverwaltung mitgearbeitet. Deine wissenschaftlichen Arbeiten haben bedeutende Beiträge zum lymphatischen System, insbesondere den T-Zellen geliefert und wurden über all die Jahre deiner Tätigkeit durch begutachtete Drittmittel verschiedenen Institutionen gefördert.

Dein besonderes Engagement war aber stets dem Lehrflügel gewidmet. Hierauf haben heute ja auch die Studierenden eindrucksvoll hingewiesen. Ein wichtiges schriftliches Zeugnis Deines Engagements für eine vernünftige Mediziner-Ausbildung ist die Stellungnahme der wissenschaftlichen Gesellschaften der sog. Vorklinik zur neuen AO, die Du maßgeblich verfasst hast. Wir sind mit den hier anwesenden Ehrenmitgliedern der AG, Bernhard Tillmann, Reinhard Pabst und Adolf Friedrich Holstein davon überzeugt, dass die Anatomie nicht la pour la erlernt werden muss, sondern als propädeutische Grundlage für die klinische Tätigkeit. Dennoch ist dem gleichzeitigen Lernen anatomischer und klinischer Sachverhalte nach dem Top-Down Prinzips des problem-oriented learning mit gewisser Skepsis zu begegnen. Wir kommen ja auch nicht auf die Idee, Klavier und Bratsche gleichzeitig zu erlernen oder den Ablativus absolutus vor dem Erlernen lateinischer Vokabeln und grammatikalischen Grundlagen zu bearbeiten. Hier eine sinnvolle Balance zwischen Grundlagen und Klinik zu halten, wird eine wichtige Aufgabe unseres Faches bleiben.



Kommentar zum

Referentenentwurf der Ärztlichen Approbationsordnung

(ÄApprO, Stand 17.11.2020)

Der nun vorliegende Referentenentwurf einer novellierten Ärztlichen Approbationsordnung wurde zwar in einigen Punkten vereinfacht, wesentliche Hindernisse zur Umsetzung eines qualitativ hochwertigen Studiums an den Medizinischen Fakultäten bestehen aber weiterhin. Die Vorstände der Anatomischen Gesellschaft, der Deutschen Physiologischen Gesellschaft, der Gesellschaft für Biochemie und Molekularbiologie, der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Psychologie sowie der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Soziologie sehen daher nach wie vor einen erheblichen Korrekturbedarf an dem vorliegenden Referentenentwurf.

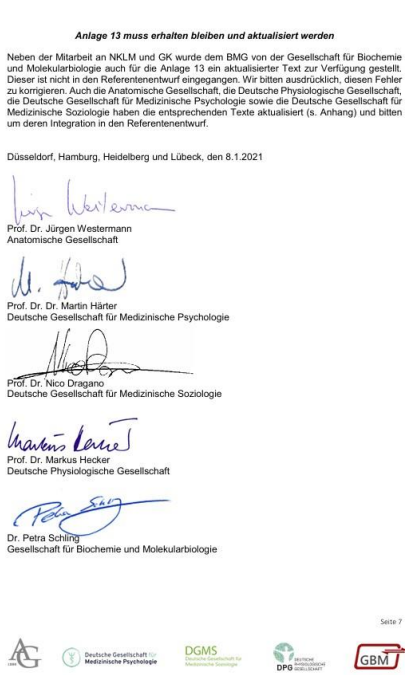
Die aus unserer Sicht größten Hindernisse sind:

- Die Finanzierung der zu erwartenden erheblichen Mehrkosten ist nicht geklärt.
- Im intendierten Z-Curriculum droht eine erhebliche Überschreitung der Ausbildungsmöglichkeiten der Grundlagenfächer (die in Anlage 2 der ÄApprO aufgeführt werden), wenn nicht auch in Zukunft die Aufnahmekapazität für das 1. Fachsemester durch die personalbezogene Ausbildungskapazität der in Anlage 2 genannten Fächer gedeckt ist.
- Die Gefährdung eines geregelten Studien- und Prüfungsbetriebs durch die fehlende Klarstellung der Verantwortlichkeiten und deren Abhängigkeit von nicht durch die Medizinischen Fakultäten steuerbaren Ressourcen.

Weitere aus unserer Sicht wichtige Problembereiche sind:

- Die potentielle Gefährdung der Gesundheit der Studierenden durch den zu erwartenden, wesentlich höheren Curricularnormwert.
- Der personelle und räumliche Mehraufwand für die geplanten Parcours-Prüfungen beim 1. und 3. Staatsexamen ist nicht realisierbar.
- Die Überregulierung der strukturierten Prüfungen erodiert die Qualität der Ausbildung und die Mindestansprüche, die an ein wissenschaftliches Studium an einer Universität zu stellen sind.
- Die deutliche Einschränkung des Kleingruppenunterrichts im Kerncurriculum gefährdet die Qualität der Lehre und den Lernerfolg der Studierenden.
- Die Fächer als tragende Säulen der Ausbildung der Studierenden, der Weiterbildung des Lehrpersonals und der Forschung gehen verloren.
- Die fehlende Festlegung auf verbindliche Modulinhalte und von Leistungsnachweisen erschwert die Mobilität von Studierenden und ihre Vorbereitung auf die Staatsexamensprüfungen.
- Anlagen über die Inhalte der Fächer (Anlage 13) sind wichtig und müssen aktualisiert erhalten bleiben.

Sollte der Referentenentwurf in seiner jetzigen Fassung Gültigkeit erlangen, würde das Studium der Humanmedizin in Deutschland ohne Not deutlich verschlechtert. Diese Bedenken wiegen umso schwerer, da es keinen Studiengang in Deutschland gibt, der hinsichtlich Bewerberanzahl, Studiendauer, Abbruchquote und Berufsaussichten der Absolventen besser dastünde als der Studiengang Humanmedizin. Zudem fehlt für die meisten Neueinführungen im Referentenentwurf die wissenschaftliche Evidenz oder auch nur die Notwendigkeit und Plausibilität dafür, dass diese auch zu qualitativ besser ausgebildeten Absolventen führen würden.



Anlage 13 muss erhalten bleiben und aktualisiert werden

Neben der Mitarbeit an NKLM und GK wurde dem BMG von der Gesellschaft für Biochemie und Molekularbiologie auch für die Anlage 13 ein aktualisierter Text zur Verfügung gestellt. Dieser ist nicht in den Referentenentwurf eingegangen. Wir bitten ausdrücklich, diesen Fehler zu korrigieren. Auch die Anatomische Gesellschaft, die Deutsche Physiologische Gesellschaft, die Deutsche Gesellschaft für Medizinische Psychologie sowie die Deutsche Gesellschaft für Medizinische Soziologie haben die entsprechenden Texte aktualisiert (s. Anhang) und bitten um deren Integration in den Referentenentwurf.

Düsseldorf, Hamburg, Heidelberg und Lübeck, den 8.1.2021

Prof. Dr. Jürgen Westermann
Anatomische Gesellschaft

Prof. Dr. Dr. Martin Härter
Deutsche Gesellschaft für Medizinische Psychologie

Prof. Dr. Nico Dragano
Deutsche Gesellschaft für Medizinische Soziologie

Prof. Dr. Markus Hecker
Deutsche Physiologische Gesellschaft

Dr. Petra Schling
Gesellschaft für Biochemie und Molekularbiologie

Seite 7

Ein Spannungsfeld dürfte sich in Zukunft auch zwischen den medizinischen Fakultäten an öffentlichen Universitäten und denen an Privatuniversitäten entwickeln. Die Fakultäten an öffentlichen Universitäten haben hier einen großen Vorteil, indem sie Wissenschaft auf hohem Niveau betreiben und daher die Studierenden auf dieser Grundlage die künftige Entwicklung der Medizin vermitteln können.

Wir hoffen sehr, dass Du, lieber Jürgen, bei guter Gesundheit auch weiterhin alle diese Entwicklungen kritisch begleitest und mitgestaltest.

Wir beiden sind nicht nur Anatomen, sondern auch praktizierende Christenmenschen. Daher möchte ich Dir aus Anlass Deiner Abschiedsvorlesung eine von Felger illustrierte Luther-Bibel im Namen unserer Anatomischen Gesellschaft überreichen verbunden mit dem Dank für dein Engagement für die Anatomische Gesellschaft und dem Wunsch, dass Du viele gute Jahre in einem erfüllten und aktiven Ruhestand erleben mögest.

Die Anatomische Gesellschaft dankt

Herrn Professor Jürgen Westermann

für alle Dienste an unserem Fach

Lübeck, den 14.3.2025

Horst-Werner Korf